

volksfreund

Region > Mosel, Wittlich & Hunsrück > Tierheim Trier im Notbetrieb: Gehen Tiere nach Altrich? >

volksfreund+ Bisher keine Anfragen in Altrich

Tierheim Trier im Notbetrieb: Kann das Eifeltierheim Vierbeiner aufnehmen?

Altrich · Das Tierheim Trier hat seit Montag vergangener Woche seine Türen geschlossen und befindet sich im Notbetrieb. Das Eifeltierheim in Altrich kann zwar bei Hunden nicht helfen, könnte trotz eigener Platzprobleme aber bei Katzen unterstützen. Von den Verantwortlichen aus Trier kam bisher keine Anfrage.

05.09.2023, 06:14 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Symbolfoto

Foto: dpa/Philipp von Ditfurth

Von Christina Bents

Nachdem das Tierheim in Trier nur noch im Notbetrieb arbeitet, hat man sich ganz selbstverständlich im Eifeltierheim Altrich darauf eingestellt, dass man wegen der Katzen, die in Trier untergebracht waren, auf sie zukommen würde. Rainer Kordel, Leiter des Eifeltierheims sagte jüngst: „Ja, natürlich sind wir davon ausgegangen, dass uns die Schließung beeinflussen wird, denn die Katzen müssen ja irgendwohin. Fundkatzen aus der Stadt Wittlich sind beispielsweise, wegen bestehenden Verträgen, nach Trier und nicht nach Altrich gebracht worden.“

volksfreund+ Analyse

Tierheim Trier am Ende? Das wären die Folgen

Weiter erklärt er: „Wobei wir in Altrich mit dem Tierheim in Trier in den vergangenen Jahren keine Kontakte oder Kommunikation hatten. Bisher haben wir beispielsweise besser mit Koblenz zusammengearbeitet.“ Aber nun sei eine Ausnahmesituation eingetreten und wie er den Medien entnommen habe, würde sich Trier wohl beim Tierheim in Altrich melden, was bisher aber noch nicht Geschehen sei. Ganz klar berichtet Kordel: „Wir sind bisher noch nicht angesprochen worden, ob wir helfen können.“

Tierheim Altrich hat offenbar bislang keine Anfragen vom Tierheim Trier zur Versorgung der Tiere erhalten



Rainer Kordel, Leiter des Tierheims in Altrich (Archivbild), ist eigenen Angaben zufolge bislang noch nicht vom Tierheim Trier gefragt worden, ob die Altricher bei der Versorgung der Trierer Tiere unterstützen könnten.

Foto: TV/Sybille Schönhofen

Dazu sagt er außerdem: „Ich reiße mich aber auch nicht darum, denn wir haben selbst Probleme genug. Vor allem mit dem Platz. Momentan können wir nur ein Drittel der Tiere aufnehmen, für die wir angefragt werden.“ Das liege daran, dass viele Katzen, die ins Eifeltierheim kommen, krank seien, etwa Katzenschnupfen oder eine Bindehautentzündung hätten und deshalb in Quarantäne-Räume müssten. „Inzwischen sind ein Drittel bis die Hälfte unserer Räume mit Quarantäne-Tieren belegt. Bei Notfällen versuchen wir immer, eine Möglichkeit zu finden, dass sie kommen können.“ Das Eifeltierheim hat momentan zudem Verträge mit den Verbandsgemeinden Speicher und Arzfeld, um deren Tieren zu helfen.



UNSERE KOSTENLOSEN NEWSLETTER

Aktuelle Nachrichten aus der Region - Informationen zu Themen wie Essen & Trinken sowie Tipps für Luxemburg-Pendler

JETZT ANMELDEN

In den vergangenen Wochen haben Rainer Kordel und sein Team bereits deutlich mehr Anfragen aus dem Raum Trier bekommen, konnten sich das aber nicht richtig erklären. „Wir wussten damals noch nichts von den Problemen in Trier und waren überrascht. Gehört haben wir jetzt, dass die Tiere verteilt werden sollen, etwa an die Atlantis-Stiftung, die auch Tierschutz macht. Wir sind ein bisschen in der Zwickmühle, weil wir die Trierer ungern im Regen stehen lassen würden.“ Doch dazu scheint es nicht zu kommen.

volksfreund+ Zu wenig Platz, zu wenig Geld

Am Limit: Warum das Eifeltierheim Altrich nicht mehr alle Tiere aufnehmen kann

Im Tierheim-Tagebuch vom 1. September hat Rainer Kordel geschrieben, dass es so aussieht, als gäbe es genügend Möglichkeiten, die Tiere unterzubringen. „Das freut mich sehr, so können wir uns auf die Tiere aus unserer Region konzentrieren. Eine Anfrage aus der VG Trier-Land gab es bisher, sonst merken wir sehr wenig von der Schließung des Tierheims. Es kann auch manchmal angenehm sein, sich zu irren.“



Zur generell schwierigen Situation, dass viele Fundkatzen gebracht würden, meint er, dass nicht mehr Katzen draußen herumlaufen, sondern dass die Menschen sensibler bei diesem Thema geworden seien. Auch würden die Menschen ihre Tiere schneller loswerden wollen, sobald Probleme aufträten. „Wenn es anfängt, dass die Katzen Zeit und Geld kosten, will man die Verantwortung zeitnah jemand anderem oder einer offiziellen Stelle übertragen. Das merken wir immer häufiger.“ Zudem sei es öfter der Fall, dass sich Menschen die Tiere finanziell nicht mehr leisten könnten und wollten ihre Katzen deshalb abgeben.

volksfreund+

Verschenken sie diesen Artikel gerne! Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren